

Ferien ganz in Grün

Rund 50 Menschen mit Behinderung haben Mitte Juni das Oberwallis erkundet, tatkräftig unterstützt von WK-Soldaten aus dem Spitalbataillon 5. Zu Besuch im Armeelager für Menschen mit Behinderung, kurz AIB, im barrierefreien Feriendorf Fiesch.

Text: Tanja Aebli / Bild: zVg



Freude herrscht: Urchige Klänge hoch oben in den Bergen.

Sie hätten Grund zur Erschöpfung und angesichts der Präsenzzeiten zu tiefen Ringen unter den Augen: Doch die Soldaten des Spitalbataillons 5 zeigen von Müdigkeit keine Spur und schieben flink Rollstühle durch die Gänge. Kurz vor Abschluss des elftägigen Armeelagers 2012 in Fiesch ist die Stimmung grossartig, der Umgang miteinander familiär, die Begeisterung spürbar.

Rund 250 Angehörige der Armee und des Rotkreuzdienstes sorgen sich um die 47 Feriengäste mit den unterschiedlichsten Behinderungen, von denen der jüngste kaum 20 und die älteste fast 70 Jahre alt ist. Neben den Betreuungs- und Pflegeaufgaben haben sie das übliche militärische Pflichtprogramm zu absolvieren – eine organisatorische Herausforderung für alle.

Den Soldaten verlangt der Umgang mit Menschen mit teilweise schwerer Behinderung viel ab. Selbst für jene, die in ihren zivilen Funktionen im medizinischen oder pflegerischen Bereich arbeiten, ist der Einsatz in vieler Hinsicht Neuland. Für die übrigen Soldaten erst recht, trotz der Schulung im Vorfeld, die dank grossem Einsatz der Fachkräfte zustande gekommen ist. "Die Nervosität zu Beginn war gross", gesteht Jonas Fluri, der als Pflegefachmann im Notfalldienst eines Berner Spitals tätig ist und im diesjährigen Armeelager für die Leitung einer der Stationen, bzw. 24 Gäste und 18 Sol-

daten, die Verantwortung trägt. Auch für den 29-jährigen Gefreiten ist die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung, zu denen rund die Hälfte der Gäste gehört, ungewohnt: Mulmig sei ihm anfänglich zumute gewesen, weil sich viele Reaktionen nicht abschätzen liessen und er wenig darüber wusste, welche Kommunikationsform adäquat sei. Bedenken, die sich als unbegründet erwiesen haben.

Eigentlich führten normale Umgangsformen am ehesten zum Ziel, gepaart mit Geduld und gesundem Menschenverstand, sagt Jonas Fluri – Tipps, die er auch an sein Team weitergibt. Was die Einsatzbereitschaft angeht, zollt er seiner Truppe kräftiges Lob: "Sie geben alles, sind gründlich und gewissenhaft." Dennoch: Vieles bleibt unberechenbar, stetes Improvisieren ist gefragt, etwa wenn jemand kurzum den Wunsch äussert, den Aletschgletscher zu sehen oder die Stimmung wegen anhaltenden Regens zu kippen droht.

Ein Gewinn für alle

Claude-Alain Duplan – ein Gast, wie er hier respektvoll genannt wird – ist zum zweiten Mal in Fiesch: genial und unterhaltsam sei es, das Essen gut, das Programm gelungen. Auch dass er das Zimmer mit zwei anderen Gästen teilen muss, ist für ihn kein Anlass für Kritik. Duplan fühlt sich wohl unter den Begleitern in Uniform, das ist offensicht-

lich. Eine Militärkarriere hätte er gerne ins Auge gefasst, wegen seiner kognitiven Beeinträchtigung sei es beim Traum geblieben, verrät der Bewohner und Mitarbeiter der Freiburger Vereinigung St. Camille. Das Highlight der Woche? Die Armeelastwagen-vorführungen am Tag der Angehörigen, da muss Duplan nicht lange überlegen.

Die Nachfrage nach den Lagern ist gross, fast doppelt so viele Menschen melden sich an, wie Plätze vorhanden sind, viele davon auch ehemalige Gäste. Jürgen Grünig, Informationsoffizier des Spitalbataillons 5, spricht trotz des grossen Aufwands von einer Win-Win-Situation: "Das Bataillon kann seine Fachkompetenzen direkt einsetzen, die Gäste mit Behinderung haben Abwechslung und die Angehörigen werden während elf Tagen entlastet", resümiert er.

40 JAHRE ARMEELAGER

Die Armee führt seit 40 Jahren im Sommer ein Ferienlager für Menschen mit Behinderung durch. Platz hat es für maximal 50 Personen. Das nächste Lager findet vom 8.6.-18.6.2013 statt. Auskünfte per E-Mail an gaestealb@vtg.admin.ch oder unter www.lba.admin.ch > Themen > Sanität/Gesundheit > Armeelager für Menschen mit Behinderung